

Poesie bestand, wie überall in ihrem Beginne, vorzugsweise in Liedern und Sagen, welche in den einzelnen Volksstämmen heimisch waren; mächtige Kriegsthaten, Ehre, Liebe und Gastfreundschaft waren die Quelle, aus welcher die arabische Poesie ihren Stoff schöpfte. Auf einer lebhaft besuchten Messe in Ohadh wurden dichterische Wettkämpfe abgehalten und das Gedicht, welches den Preis errang, mit goldenen Buchstaben auf persischer Seide geschrieben, zum höchsten Ruhme des Dichters und seines Stammes am Eingang der Kaaba aufgehangen, weshalb man solche Gedichte *Noallakat*, das heißt: die aufgehängenen Gedichte nannte.

Durch Muhamed, welcher das ganze Volk als eine Nation zuerst in einem festen Verband sammelte, in welchem die strenge Scheidung der einzelnen Stämme sich minderte, gewann auch die arabische Poesie eine andere Gestalt. Die einzelnen Stammlieder wurden vereinigt und in Sammlungen von Liedern, Sagen und Rechtsprüchen verschiedener Stämme als Gemeingut der Nation aufbewahrt. Man nannte eine solche Sammlung *Divan* (Blumenlese). Der Koran, das heilige Buch der Muhamedaner, ist auf solche Weise entstanden. Muhamed selbst und seine Schüler freilich lehrten: Das heilige Buch selbst sei unerschaffen und ewig, im Geiste der Gottheit ruhend und mit einer Feder aus Licht auf die Tafel ihrer ewigen Beschlüsse geschrieben. Eine Abschrift wurde in einem Einbände von Seide und Edelsteinen in den untersten Himmel durch den Engel Gabriel gebracht und dieser treue Bote offenbarte dem Propheten allmählich die Kapitel und Verse, welche ohne bestimmten Zusammenhang niedergeschrieben und erst durch spätere Herausgeber gesammelt und geordnet wurden.

Unter den Glaubenslehren ist die Darstellung des ewigen Gerichtes der Haupt- und Mittelpunkt der muhamedanischen Lehre. Von den 114 Suren oder Kapiteln des Koran sind diejenigen, welche die Schilderungen der Bestrafung und Belohnung jenseits des Todes und die Verkündigungen von dem Untergange der Welt enthalten, die schwungreichsten, glühendsten und leidenschaftlichsten. Die Musik der Sprache freilich, welche den gläubigen Araber in Schauer der Wonne versetzte, wird die kunstreichste Uebertragung nur schwerlich erreichen.

Sura 81 die Verdunkelung.

„Ich schwöre nicht bei den Planeten, die im Lauf vor einander treten,
Nicht bei der Nacht, wenn sie vor Finsternissen raucht,
Nicht bei dem Morgen, wenn er Wohlgerüche haucht:
Daß der Koran das Wort sei des gerechten Gottgesandten,
Des Starken beim Herrn, beim Allbeständigen,
Des Getreuen, dem die Engel gehorchen.
Euer Freund ist ein Wahnsinniger nicht,
Er sah den Engel mit klarem Gesicht.
Er birgt euch die Geheimnisse nicht“ u. f. w.